Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 87 (2000)
Heft: 5: Diverse Beiträge

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Brandenberg, Beat

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beat Brandenberg

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

«Last minute. Eine Ausstellung zu Leben und Tod» im Stapferhaus in Lenzburg wurde bis zum 25. Juni verlängert. Das hängt sicher mit der Qualität der Ausstellung zusammen, die zu Recht immer mehr Leute anzieht. Das hängt wahrscheinlich aber auch mit dem Thema zusammen, mehr mit dem Tod allerdings, als dem Leben: Der Tod ist in unserer Gesellschaft eines der wenigen eigentlichen Tabuthemen. Im Gegensatz zu den vielen sogenannten, die, wie schon bemerkt wurde, vor allem Gelegenheit für schrille Diskussionen bieten, breitet sich bei uns, wenn es um den Tod geht, schnell peinliche Verlegenheit aus: Wir wissen nicht, wie wir bei Bekannten oder Verwandten reagieren sollen, wenn jemand gestorben ist. Das Erste, was uns in den Sinn kommt, wenn wir mit solchen Situationen konfrontiert werden, sind bezeichnenderweise nichtssagende Formeln wie «Herzliches Beileid». Auch den Umgang mit Todkranken haben wir nicht gelernt oder wieder vergessen. Das Defizit ist spürbar und so ein leicht nachvollziehbarer Grund für den Erfolg der Ausstellung im Stapferhaus.
Sie hat die beiden am Heilpädagogischen Institut der Uni Fribourg Tätigen *Ruth Schweizer* und *Albin Niedermann* dazu bewogen, das Thema in Bezug auf die Schule aufzugreifen. Die existentielle Erfahrung des Todes wird von Kindern je nach Alter unterschiedlich wahrgenommen und verarbeitet. Das stellt enorme Ansprüche an das Kind selbst, aber auch an die Erwachsenen seiner Umgebung, insbesondere die Lehrkräfte des betroffenen Kindes. Ruth Schweizer und Albin Niedermann stellen die grundsätzlichen Probleme vor und zeigen konkrete Möglichkeiten, wie die Verarbeitung des Todes durch die Kinder erleichtert werden kann.

Das pädagogische Institut der Uni Basel hat an vier Gymnasien der Stadt eine Untersuchung über die Entwicklung der Koedukation gemacht. Der Beitrag von *Wassilis Kassis* kann zusammen mit dem Artikel von Tina Hascher und Jürg Baillod in der Nummer 3/00 der «schweizer schule» gesehen werden. Während dort die beiden Autoren das Wohlbefinden an einem Oberstufenzentrum im Kanton Bern aufgrund ihres statistischen Materials ausleuchteten, geht Wassilis Kassis der Langzeitwirkung von ehemaligen «Höheren Töchterschulen» und der vor allem für Knaben eingerichteten Gymnasien nach. Eine der Fragestellungen war, inwieweit die Tradition der Ausbildungsstätte die Entwicklung der Persönlichkeit von Knaben und Mädchen beeinflusst. Er stellt einige erste allgemeine Ergebnisse seiner Untersuchung vor.

In loser Folge werfen wir einen «Blick über den Zaun» und stellen die Situation einzelner Schulen im Ausland vor. Dass viele Schulprobleme ähnlich sind, wenn die Schulen auch noch so unterschiedlich sind, wird kaum jemanden erstaunen. Viele Länder haben aber strukturell andere Probleme. Einen Einblick in ganz spezielle Schulsituationen bietet ein Beitrag aus dem asiatischen Raum:
Gudrun John bereist seit Jahren Indien und die benachbarten Länder des Himalaya. Dabei beschäftigt sie sich intensiv mit dem Problem der Tibeter, insbesondere ihrer Schulausbildung im Exil. Vor zwei Jahren hat sie mit der Schwester des Dalai Lama, Jetsun Pema, ein ausführliches Gespräch geführt. Das Hauptthema war die Ausprägung und die Probleme der tibetischen Schule in Indien, Nepal und Bhutan.